



Niederschrift

29. Plenarsitzung des Gemeinderates
19. Oktober 2021, 15:30 Uhr
öffentlich
Bürgersaal, Rathaus am Marktplatz
Vorsitzender: Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

16.

Punkt 15 der Tagesordnung: Drogenkonsumraum K 76: Evaluation Vorlage: 2021/1144

Beschluss:

Der Gemeinderat beschließt nach Vorberatung im Sozialausschuss die dauerhafte Weiterführung des Drogenkonsumraumes K 76 und stellt die hierfür erforderlichen Mittel weiterhin zur Verfügung.

Abstimmungsergebnis:

Einstimmige Zustimmung.

Der Vorsitzende ruft Tagesordnungspunkt 15 zur Behandlung auf und verweist auf die Vorberatung im Sozialausschuss am 6. Oktober 2021:

Auch hier eine kurze Einführung durch den zuständigen Dezernenten.

Bürgermeister Lenz: Ich glaube, es war kein Selbstläufer und keine Selbstverständlichkeit, dass wir am 24. April 2018 als Gemeinderat einstimmig die Einführung eines Drogenkonsumraums beschlossen haben. Es war auch keine Selbstverständlichkeit, dass es relativ schnell gelang, nämlich am 6. Dezember 2019, die entsprechende Rechtsverordnung vom Land erhalten zu bekommen. Denn für Baden-Württemberg waren Drogenkonsumräume keine Selbstverständlichkeit. Sie haben alle mitbekommen, Mannheim, Stuttgart werden jetzt unserem Beispiel folgen. Auch an der Stelle haben wir unsere Pionierhaftigkeit der Drogenpolitik nicht nur für Baden-Württemberg, sondern auch für ganz Deutschland wieder unter Beweis gestellt.

Das war aber nicht unser Ansinnen. Unser Ansinnen war, ich sage es mal pathetisch, wir sind nicht nur Stadt des Rechts, sondern wir sind eine Stadt der Humanität. Hier haben wir es mit Menschen zu tun, mit wirklich multipel abgebauten Menschen, die es verdient haben, dass auch sie nicht aufgegeben werden. Deswegen herzlichen Dank allen Beteiligten. Herzlichen Dank für die intensive Diskussion im Sozialausschuss, die Kenntnisnahme der von der CDU da-

mals beantragten Voraussetzung eines möglichen Weiterbeschlusses, den wir heute fassen werden, der Evaluation der AWO, aber auch einer externen Evaluation, die eindrücklich belegt hat, wie gut und richtig es war. Man konnte es heute auch den Medien entnehmen, die differenzierten Ergebnisse sind alle dargestellt. Also, noch einmal vielen herzlichen Dank dem Team der AWO, aber vor allem unserer Stadtpolitik, die die Voraussetzung schaffen konnte.

Stadträtin Anlauf (GRÜNE): Ich bin sehr froh darüber, einem Gemeinderat anzugehören, der in der Lage ist, jenseits aller Ideologien und Vorurteilen zu entscheiden und zu handeln. Die Errichtung des Drogenkonsumraums ist so ein Beispiel und ein erfolgreiches dazu. Dies gilt natürlich genauso für die Verwaltung. Wir hatten klare Ziele. Entscheidend war hier, auf die Beratung von Fachleuten, vor allem aus der Verwaltung, also auf Sachargumente zu hören. Leitfaden waren die folgenden Ziele, die angespannte Situation auf dem Werderplatz zu beruhigen und gesundheitspolitische Ziele zu erreichen, wie die Verringerung von Drogennotfällen, Beratung, Reflexion des Suchtverhaltens und risikoärmeren Konsum. Der Konsumraum ist erfolgreich, und natürlich stimmen wir zu, ihn weiterzuführen. Trotz der Pandemie haben sich 139 Personen registriert. Es fanden zahlreiche Beratungen und Vermittlungen zum Beispiel in die Drogenberatungsstelle statt. Es wurden durch Erste-Hilfe-Leistung vermutlich in mehreren Fällen Leben gerettet. Der starke Rückgang von Spritzenfunden in den Grünanlagen der Südstadt sagt alles. Vielen Dank an die Mitarbeiterinnen von der AWO, besonders in diesen schweren Corona-Zeiten.

Stadtrat Müller (CDU): Wenn wir über den Drogenkonsumraum sprechen, dann sprechen wir auch von einem ganzen Bündel aus einem Maßnahmenpaket, welches wir 2018 diskutiert und beschlossen haben, neben dem Drogenkonsumraum selbstverständlich auch den A³-Raum, aber auch dieses Alkoholkonsumverbot auf dem Werderplatz. Alle drei Maßnahmen waren letztendlich Säulengrundlage, um dann auch auf dem Werderplatz für eine nachhaltige Entspannung zu sorgen. Letztendlich ging dann im Dezember 2019 der Drogenkonsumraum an den Start, wie wir in der Evaluation herausnehmen können, mit seiner nicht nur positiven Annahme, sondern auch Entwicklungen entgegen der prognostizierten Dinge, die eventuell um einen Drogenkonsumraum entstehen könnten. Dies hat sich nicht eingestellt. Das spricht auch für dieses Konzept, welches in diesem Drogenkonsumraum gefahren wird. Neben den hygienischen Standards für die suchtkranken Menschen gibt es dort aber auch Beratungsmöglichkeiten. Nicht zuletzt ist dort auch eine medizinische Notfallhilfe möglich.

Aber man muss auch sehen, dass wir mit dem Drogenkonsumraum bedauerlicherweise nicht alle Drogenkonsumenten in der Südstadt um den Brennpunkt Werderplatz erreichen können, weil einige auch nicht erreicht werden wollen. Aber das muss für uns gleichermaßen auch Ansporn sein, weiter an dem erfolgreichen Konzept eines Drogenkonsumraums zu arbeiten. Und deswegen stellen wir diesbezüglich auch unsere Unterstützung anheim, diesem Drogenkonsumraum als solches weiter die Möglichkeit zu geben, erfolgreich arbeiten zu können. Von dem her nehmen wir den Evaluationsbericht gerne zur Kenntnis und wie gesagt, wir unterstützen weiterhin den Drogenkonsumraum.

Stadträtin Melchien (SPD): Die SPD-Fraktion war von Beginn an überzeugt davon, dass die Einrichtung eines Drogenkonsumraums für unsere Stadt Sinn macht, für die Betroffenen und auch für die gesamte Stadtgesellschaft, insbesondere für die Anwohnerinnen und Anwohner rund um den Werderplatz. Dennoch hat mich persönlich die Exkursion im Vorfeld in Bochum nachhaltig beeindruckt. Dass Menschen, die für sich teilweise überhaupt keinen Zugang zu Hilfen,

insbesondere medizinischer Art, sahen, dadurch niedrigschwellige Angebote nutzen können, deren Notwendigkeit sie selbst noch gar nicht gesehen hatten oder eben keine Kraft gefunden haben, sich selbst um Hilfe zu bemühen, diese aber dringend bedurften. Gerade dies zeigt sich nun auch im ersten Evaluationsbericht in Karlsruhe, für den wir uns bedanken möchten. Wir stimmen selbstverständlich der dauerhaften Weiterfinanzierung zu, bitten aber auch darum, die Ergebnisse aus der Evaluation bei der Weiterentwicklung zu beachten. Gerade den Wunsch nach einer Öffnung auch am Sonntag erachten wir als äußerst nachvollziehbar und sinnvoll. Hierzu bitten wir die Stadtverwaltung, Gespräche mit der AWO um eine mögliche Anpassung der Öffnungszeiten zu führen.

Insgesamt sind wir sehr froh, dass die, nicht nur aus unserer Sicht, sondern auch aus Sicht von Ordnungsamt, Polizei und Staatsanwaltschaft, positiven Erkenntnisse dazu beitragen können, Hemmnisse auch andernorts abzubauen. Sie sind bereits eingangs drauf eingegangen. Allen, die durch ihren Einsatz zum positiven Gelingen beigetragen haben, sprechen wir unseren Dank und unsere Anerkennung aus. Für die Betroffenen ist diese Hilfe lebensnotwendig. Wir sind stolz darauf, dass wir sie in Karlsruhe anbieten können.

Stadtrat Jooß (FDP): Wer heute die BNN gelesen hat, weiß, dass es um Rettung von Menschenleben geht und das ist wichtig, und zwar Menschenleben retten vor der Haustür in Karlsruhe. Das ist für uns genauso wichtig, und ich betone genauso wichtig, wie Rettung auf dem Mittelmeer. Deshalb unser Dank an die AWO, die das Projekt hervorragend umsetzt und begleitet. Wir stellen deshalb gerne die erforderlichen Mittel zur Verfügung für diesen guten alternativlosen Weg hier in Karlsruhe.

Stadtrat Braun (KAL/Die PARTEI): Ich möchte mich an dieser Stelle bei Ihnen allen bedanken. Denn es ist, wie es Herr Bürgermeister Lenz gerade schon erwähnt hat, keineswegs selbstverständlich für eine Kommune, einen solchen doch unkonventionellen Weg einzuschlagen und das, ich meine, sogar einstimmig. Heute wissen wir, es war die richtige Entscheidung. Denn obwohl der durch die Pandemie veränderten Lage am Werderplatz haben die neu geschaffenen Maßnahmen dazu beigetragen, dass sich weniger Menschen ständig am Werderplatz aufhalten, und es konnten zahlreiche Betroffene in weiterführende Hilfen vermittelt werden. Und viel wichtiger ist heute noch die Erkenntnis, dass wir mit dieser Maßnahme nicht nur den Anwohnern des Werderplatzes helfen, sondern wir haben vielmehr ein niederschwelliges Angebot für Menschen mit multiplen Problemlagen, wie Drogensucht und psychischer Erkrankung, geschaffen, ihre Betäubungsmittel im Beisein geschulten Personals in sicherer und in hygienischer Atmosphäre einnehmen zu können. Außerdem trägt der Konsumraum dazu bei, dass man mit Mitarbeitern der Drogenhilfe und Sozialarbeit in Kontakt kommt. Es werden Vertrauen aufgebaut und Vorbehalte abgebaut. Es handelt sich hier um eine von der Politik und der Gesellschaft lange Zeit größtenteils vergessene Zielgruppe, und wir zeigen diesen Menschen mit unseren Maßnahmen, dass auch ihre Probleme Teil unseres Handels sind. Und das, möchte ich abschließend noch mal betonen, rettet Leben, mittelbar wie unmittelbar. Deswegen fordern wir, dass das Angebot weiterentwickelt wird und die Öffnungszeiten des Konsumraums ausgeweitet werden. Meine Fraktion hat bereits vor der Einführung des Projekts auf dieses Problem aufmerksam gemacht und wird auch in Zukunft wieder mit einem entsprechenden Vorschlag auf Sie zukommen.

Für diesen eingeschlagenen Weg des fortschrittlichen Umgangs mit Drogenabhängigen und Menschen mit multiplen Problemlagen möchte ich Ihnen allen herzlich danken und selbstver-

ständig vor allem ein Riesendankeschön an alle Mitarbeitenden vor Ort für die Wahnsinnsarbeit, die sicherlich nicht immer einfach ist.

Stadträtin Fenrich (AfD): Der Drogenkonsumraum hat während der Pandemie eröffnet, also im Dezember 2019, und konnte deshalb wegen Corona auch noch gar nicht so richtig auf Volllast gefahren werden. Aber dennoch hat er sich in dieser kurzen Zeit als ein Erfolgsmodell etabliert. Die am 01.09.21 registrierten 152 Personen haben den Drogenkonsumraum mit seinen Angeboten der Safer-Use-Beratung, der medizinischen Hilfen, der sozialarbeiterischen Unterstützung, auch hinsichtlich eines Ausstiegs, sehr gut angenommen, was natürlich zu forderst dem Engagement der dortigen Mitarbeiter zu verdanken ist. Beschwerden aus dem direkten Umfeld gibt es nicht. Eine Steuerungsgruppe besteht aus dem Träger AWO, Stadt Karlsruhe, Polizei und Staatsanwaltschaft, steht im ständigen Austausch und ergreift erforderlichenfalls Korrekturmaßnahmen. Es sieht aus, als sei es doch eine sehr vorbildliche städtische Institution.

Was nun die Evaluation angeht, muss positiv erwähnt werden, dass der Konsum sicherer und hygienischer geworden ist und sich teilweise sogar reduziert hat, was natürlich auch medizinische Notfälle dann auf ein Minimum reduzieren dürfte und auch schon reduziert hat. Der gute Kontakt der Besucher zu den Mitarbeitern der Drogenhilfe dürfte dabei natürlich eine wesentliche Rolle gespielt haben. Das Ziel des Drogenkonsumraums, Drogenabhängigen eine bessere Alternative zur Straße, eine Art Zuflucht zu geben, ging zumindest für einen Teil der Werderplatzbesucher auf. Allein das ist schon ein schöner Erfolg. Wir befürworten daher die Weiterführung des Drogenkonsumraums und sind überzeugt, dass die finanziellen Mittel in Höhe von ca. 204.000 Euro pro Jahr hier gut eingesetzt sind.

Hinsichtlich des Wunsches der Besucher nach einer längeren Öffnungszeit, insbesondere jetzt zeitlich an Werktagen und auch am Sonntag, müssen wir für den nächsten Haushalt aber leider eine Absage erteilen. Aber vielleicht ergibt sich das in der Zukunft.

Stadträtin Binder (DIE LINKE.): Ich freue mich ganz einfach, dass es fraktionsübergreifend einhellige Meinung ist, dass wir diesen Raum in Karlsruhe brauchen und dass der vielen Menschen gut tut. Ich denke, viel mehr brauche ich nicht sagen. Das haben meine Vorrednerinnen und Vorredner eigentlich bestens beschrieben.

Ich möchte mich nur der Kollegin Yvette Melchien anschließen. Ich fände tatsächlich, wenn wir dieses Angebot erweitern können, sollten wir es tun, weil es mit Sicherheit durch Corona und nach Corona auch eine stärkere Inanspruchnahme geben könnte, und dem Rechnung zu tragen, finde ich im Interesse aller sinnvoll.

Stadtrat Kalmbach (FW|FÜR): Wir hatten schon die Sorge, dass sich ganz in der Nähe des Werderplatzes, ganz in der Nähe der Südstadt eine Szene bildet. Das war der ausdrückliche Wunsch der Südstadtbevölkerung, dass man genügend Abstand hat. Das war gerade über die Kriegstraße hinüber ganz knapp. Insofern kann man sagen, es funktioniert. Wir sind wirklich Gott froh, dass es soweit funktioniert und deswegen sollten wir dranbleiben.

Der Vorsitzende: Wir kommen damit zur Abstimmung. Ich bitte Sie um Ihr Votum. – Auch das ist wieder einstimmig, vielen Dank. Die Erfolgsgeschichte setzt sich fort.

Zur Beurkundung:
Die Schriftführerin:

Hauptamt - Ratsangelegenheiten –
9. November 2021